

# DEFENCE

INDUSTRIE  
MAGAZIN

DAS MAGAZIN FÜR DEUTSCHLAND & ÖSTERREICH

## MILITÄRLOGISTIK

Wie Europas Transportnetze die Verlegung von Streitkräften sicherstellen.

Seite 42

## GAMIFICATION IM GEFECHT

Wie Punktesysteme den Drohnenkrieg perfektionieren.

Seite 13

## KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Wie Daten zum strategischen Vorteil der Ukraine werden.

Seite 36

# CLEARED FOR ACTION?

Der Einstieg in die Wehrtechnik erfordert Zertifikate, Geduld und Glück. Wie Unternehmen der Sprung in Europas militärische Top-Ligen gelingt. Seite 16

# „Die Hürden liegen im Export“

**3 Fragen an Reinhard Marak**, Leiter der Stabsstelle Krisenmanagement und Sicherheitsvorsorge der Wirtschaftskammer Österreich



**Wie lassen sich Military-Güter rechtssicher produzieren?**

**Reinhard Marak:** Die Hürden liegen hier weniger in der Produktion als vielmehr im Export. Denn die österreichischen Exportbestimmungen, die im Außenwirtschaftsgesetz und im Kriegsmaterialgesetz geregelt sind bzw. deren behördliche Umsetzung, sind oft restriktiver als in anderen EU-Staaten. Dies führt bei Unternehmen oft zur Überlegung, ob ein Produktionsstandort in Österreich sinnvoll ist oder ob eine Niederlassung in einem Nachbarland nicht einfacher ist, um die eigenen Produkte später erfolgreich am globalen Markt zu verkaufen.

**Was wäre in Hinblick auf den Export wünschenswert?**

**Marak:** Für exportorientierte Unternehmen des Verteidigungssektors wäre es wünschenswert, wenn es eine Exportbehörde als „one stop shop“ geben würde, mit transparenten und zeitgerechten Entscheidungsprozessen. Das wäre durchaus auch im Sinne der aktuellen Verwaltungsvereinfachungsanstrengungen auf EU-Ebene, dem „Defence Omnibus“.

Diese könnte beispielsweise durch eine Zusammenziehung der Kompetenzen in einem Ministerium erreicht werden.

**Wie gelingt es, Unternehmen in den Beschaffungsprozess einzubinden – Stichwort Industrielle Kooperationen?**

**Marak:** Der Aufbauplan 2032+ hat ein Volumen von etwa 18 Mrd. Euro. Selbst wenn das Bundesheer hier sehr auf nationale Wertschöpfung achtet, könnten die meisten großen Beschaffungen, wie Helikopter oder Luftabwehr, mangels Produktion im Inland nur aus dem Ausland angeschafft werden. Bei diesen Beschaffungen müssen wir zukünftig sicherstellen, dass mittels industrieller Kooperation die ausländischen Systemhersteller dazu verpflichtet werden, österreichische Unternehmen in ihre Lieferketten aufzunehmen bzw. künftig in anderen Bereichen – wie etwa Forschung und Entwicklung – in Österreich zu investieren. Diese Verpflichtung zur industriellen Kooperation – die in allen uns bekannten anderen Staaten der EU Usus ist – muss von der österreichischen Regierung vertraglich mit dem Lieferanten festgehalten werden, da sie nur dann rechtsverbindlichen Charakter hat.

## SCHNAPPSCHUSS



### Was war da los, Herr Papperger?

**23. Oktober, Wien-Liesing:** Der Wiener Standort der Rheinmetall MAN Military Vehicles (RMMV) im Stadtteil Liesing durfte den deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier (re.) und Rheinmetall-CEO Armin Papperger begrüßen. Papperger führte Steinmeier durch die

Fertigung. Dabei verschaffte sich der deutsche Bundespräsident einen persönlichen Eindruck von der Herstellung militärischer und militarisierter logistischer Radfahrzeuge. Das Werk Wien ist auf eine Kapazität von 4000 Lkw bis 4500 Lkw pro Jahr ausgelegt, was rund 18 Fahrzeugen pro Arbeitstag entspricht. Damit ist das RMMV-Werk in Wien die größte Fertigungsstätte für militärische Lkw in Europa.

## KOMMENTAR

### „Staatsbürger in Uniform“

Das Milizsystem verbindet demokratische Legitimation, gesellschaftliche Verantwortung und praktische Solidarität, meint Oberst **Armin Richter** Präsident des Milizverbands Österreich.



*Das österreichische Wehrsystem basiert auf dem Milizsystem: Das Bundesheer ist kein stehendes Berufsheer, sondern ein*

*Mobilmachungsheer. Im Frieden sorgt eine schlanke Organisation aus Berufssoldaten und Grundwehrdienern für Ausbildung, Führung und Nachwuchs. Im Krisenfall wird die Miliz – Bürger, die nach dem Grundwehrdienst in den Milizstand wechseln – möglichst rasch mobilisiert. So entsteht eine Einsatzorganisation von derzeit rund 55 000 Soldaten, wobei die Miliz mit ca. zwei Drittel das Rückgrat bildet.*

*Die Milizprinzip steht für „Staatsbürger in Uniform“ und macht Verteidigung zur Gemeinschaftsaufgabe. Ziel der militärischen Landesverteidigung ist nicht nur der Kampf, sondern vor allem glaubwürdige Abschreckung: Je wehrbereiter und mobilisierungsfähiger die Gesellschaft, desto geringer die Angriffsgefahr.*

*Das österreichische Wehrsystem ist Teil der verfassungsrechtlichen „Umfassenden Landesverteidigung“ mit vier Säulen: militärisch, wirtschaftlich, zivil und geistig. Die geistige Landesverteidigung stärkt Wehrwille, demokratische Werte und die Bereitschaft, das Gemeinwesen zu schützen.*

*Das Milizsystem verbindet demokratische Legitimation, gesellschaftliche Verantwortung und praktische Solidarität. Es schafft Sicherheit, Resilienz und Abschreckung – und ist damit ein zukunftsfähiges Modell für eine freie Gesellschaft.*